

Vorwort

Liebe Ehemalige!

Eigenartigerweise ist ein Vorwort wohl immer auch ein Rückgriff. Wenn man bedenkt, was 1998 so alles geschehen ist – nicht nur in unserer Schule – wird man ohne Übertreibung sagen können, da war doch so einiges.

Insofern kann man diesmal feststellen: dieses Jahr war unterm Strich insgesamt ziemlich „gewinnorientiert“... Es ist so manches auf dem Habenkonto zu verbuchen.

Sprechen wir von unserem gemeinsamen Haus: Äußeres wie Inneres haben sich in einigen wesentlichen Punkten erfreulich verbessert; die Schule hat „Farbe“ bekommen.

Sie hat – auch mit neuen, jungen Lehrkräften – Initiativen erkennen lassen.

Die „Maskerade“ ist auf dem Weg, bundesweit „furore“ zu machen. Die Faust-Redakteure sind zwischenzeitlich schon „mit Spreewasser gewaschen“.

Und eines freut – neben so manch' anderem – die Ehemaligen ganz besonders.

Im Wahljahr 1998 kam es ja für viele auf die richtige Entscheidung an.

Eines ist jetzt schon sicher: die 51 Neuzugänge für den Verein der Ehemaligen haben ganz gewiß eine kluge Wahl getroffen.

Es sei nicht verschwiegen, großen Anteil an dieser positiven Entwicklung (die beste seit vielen Jahren) ist dem Kollegen Bernd Richter zuzuschreiben.

Wir gratulieren und wollen keinen enttäuschen!

Liebe Ehemalige,
wir wünschen alles Gute für 1999!

M. Stückgen

*Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Rethelschüler und Goetheschüler e.V.
40042 Düsseldorf, Postfach 10 51 23*

Redaktion: Joachim Müller, Martin Stückgen

Konten: Bankkonto: Deutsche Bank AG 3 494 036, BLZ 300 700 10

Druck: Schaab & Co. GmbH., 40227 Düsseldorf, Velberter Straße 6, Telefon 977 810

Protokoll

der Mitgliederversammlung der Vereinigung ehemaliger Rethelschüler und Goetheschüler e.V. am 6. November 1998 in der Aula des Goethe-Gymnasiums

Top 1

Um 19.20 Uhr eröffnet Herr Crux die Versammlung und begrüßt im Namen des Vorstandes die anwesenden rd. 170 Ehemaligen. Darüber hinaus begrüßte Herr Crux Frau Glenz, die Direktorin des Goethe-Gymnasiums sowie Herrn Hein und das Ehepaar Quassowski als Vertreter des Fördervereins.

Frau Glenz begrüßt die Anwesenden im Namen der Schule und bedankt sich für die geleistete Unterstützung im vergangenen Jahr, insbesondere für die finanzielle Unterstützung bei der Ausstattung des PC-Raumes. Gleichzeitig lädt sie die Ehemaligen herzlich ein, die Schule am Tag der offenen Tür am 5. Dezember 1998 in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr zu besuchen.

Sodann begrüßt Herr Müller einige ehemalige Lehrer des Rethel-Gymnasiums sowie Damen und Herren aus dem Lehrerkollegium – obwohl alle eingeladen – waren nur sehr wenige anwesend.

Ferner verlas Herr Müller Grüße von Ehemaligen, die im Ausland leben wie Frau Iris Keenan aus England, Alice Stümcke aus der Schweiz, Kurt Orban aus den USA und Georg Reygers aus Argentinien.

Dann wurde Paul Ströbl begrüßt, Abitur 1934 und Günter Lisken aus Guayaquil, Ecuador, der Anfang November auf einer Geschäftsreise in Deutschland weilte und an unserer Mitgliederversammlung teilnahm, Abitur 1935.

Herr Crux nimmt von folgenden verstorbenen Mitgliedern des Vereins Abschied und bittet die Anwesenden um eine Gedenkminute:

Willi Tack	geb. 20. 12. 1910	verst. 1. 6. 1997
Werner Loosen	geb. 3. 4. 1943	verst. August 1998

Top 2

Herr Crux erstattet in seiner Funktion als Vorstandsmitglied den Geschäftsbericht des abgelaufenen Jahres.

Die Mitgliederzahl hat sich auf 763 erhöht, darin enthalten sind 51 Abiturienten von 1998. Ganz besonders dankt Herr Crux Herrn Bernd Richter für sein Engagement, durch das so viele Neueintritte möglich geworden sind.

Herr Crux geht desweiteren kurz auf die diesjährige Abifeier ein, für die der Ehemaligenverein wieder die Fotos finanziert hat.

Die finanzielle Situation des Vereins ist gut. Insgesamt beläuft sich das Vermögen auf DM 56.000,-, von denen in diesem Jahr noch DM 1.100,- für eine Wandvitrine und DM 7.500,- für die Erweiterung des Computerraumes zur Verfügung gestellt werden. Vorab wurden der Schule in diesem Jahr insgesamt DM 3.500,- gezahlt.

In diesem Zusammenhang dankt Herr Crux dem Förderverein für die gute Zusammenarbeit, der ebenfalls DM 7.500,- für die Einrichtung des PC-Raumes zur Verfü-

gung gestellt hat. Insbesondere dankt er Herrn Hein, der sich in Gesprächen mit der Stadt für dieses Thema eingesetzt hat.

Herr Crux berichtet über die Arbeit der Theater AG und teilt den Anwesenden mit, daß das Goethe-Gymnasium mit seiner AG bei dem Schülertheater-Festival der Länder Nordrhein-Westfalen vertreten hat. In diesem Zusammenhang weist er schon jetzt darauf hin, daß auch im nächsten Jahr neben der Maskerade wieder 3 Aufführungen an der Schule stattfinden werden.

Im Anschluß daran schildert Herr Crux die Aktivitäten des Ehemaligenvereins in 1998. Zunächst verweist er noch einmal auf den Stammtisch der Ehemaligen, zu dem bislang nicht sehr viele Mitglieder erschienen sind. Er macht darauf aufmerksam, daß neue Termine im Mitteilungsblatt oder auf separaten Info-Blättern mitgeteilt werden.

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Fußballturnier zwischen Ehemaligen, Lehrern, Eltern und Schülern statt. Am 11. September 1998 wurde das Turnier am Goethe-Gymnasium ausgetragen, die Mannschaft der Ehemaligen, bestehend aus den Herren Pape, Sander, Hoss, Landtau und Crux ging daraus als Sieger hervor.

Herr Crux berichtete kurz vom Schulfest im Sommer, an dem allerdings in diesem Jahr die Ehemaligen nicht so beteiligt waren wie in der Vergangenheit.

Anschließend berichtete Herr Crux über die diesjährige Berufsberatung am 30. Oktober 1998 in der Aula des Goethe-Gymnasiums, die auch in diesem Jahr wieder von zahlreichen Schülern der Oberstufe besucht wurde. Er dankte in diesem Zusammenhang allen Beteiligten und bat um weitere Unterstützung zu diesem Thema. Mitglieder, die gerne helfen möchten, können sich an Ulrike Fehr wenden, die die Berufsberatung organisiert.

Herr Crux berichtet über die Internet-Seiten des Goethe-Gymnasiums, in denen auch der Ehemaligenverein vertreten ist.

Darüber hinaus verweist Herr Crux nochmals auf die weiterhin schlechte Zahlungsmoral der Ehemaligen. Aus 1997 haben noch 51 Mitglieder und aus 1998 sogar 149 Mitglieder ihren Beitrag nicht überwiesen. Ebenso sind viele Postkarten an die Mitglieder als unzustellbar zurückgeschickt worden. Herr Crux bittet nochmals, Adressenänderungen auch dem Verein mitzuteilen.

Herr Müller liest die Namen der entsprechenden Mitglieder vor und bittet diejenigen, die zufällig anwesend sind, um Zahlung des Mitgliedsbeitrags und Mitteilung der aktuellen Adresse.

Abschließend verweist Herr Crux auf das kommende Jubiläumsjahr des Vereins. In 1999 begeht der Verein ehemaliger Rethelschüler und Goetheschüler e.V. sein 80jähriges Jubiläum, das in einem besonderen Rahmen gefeiert werden soll.

Top 3

Herr Crux ruft nochmals um Spenden auf, um zusätzliche Gelder für die Schule zu sammeln, und bittet weiterhin darum, Anzeigen für das Mitteilungsblatt zu finanzieren.

Bernd Richter kündigte dann zwei Darbietungen an, vorgetragen von Schülerinnen des Goethe-Gymnasiums.

Zunächst eine Tanzvorführung von sechs Schülerinnen der Mittelstufe und als besonderen Leckerbissen eine musikalische Aufführung von Nadine Sahebdel, Geige und Susanne Witteler, Klavier.

Nadine Sahebdel ist Landessiegerin in „Jugend musiziert“ von NRW und hat den 2. Platz im Bundeswettbewerb Erlangen 1998 errungen.

Sie wird unterrichtet von Prof. Geiser, Musikhochschule Düsseldorf.

Dargeboten wurde von Henn Wieniawski „Scherzo-Tarantelle“ und von Astor Piazzolla „Übertango“.

Die Versammlung bedankte sich mit anhaltendem Applaus.

Gegen 20.00 Uhr beendet Herr Crux den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung und lädt zum gemütlichen Zusammensein und Essen ein.

Ulrike Fehr

Herbert Dohmen, Zahntechnikermeister
Tel. ☎ 02 11/99 63-946 · Fax 02 11/99 63-947

Haus-Endt-Straße 162, 40593 Düsseldorf



DOHMEN

Abiturientia 1998

Im Schuljahr 1998 konnten 65 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 nach Abschluß der Prüfungen die Glückwünsche zum Bestehen des Abiturs in einer Feierstunde in der Aula ihrer Schule entgegennehmen.

Hier die Namen:

Andabili, Ehsan	Kiriakou, Daniel	Otahal, Nadine
Anvar, Afshin	Kirimli, Tansu	Pfeiffer, Daniela
Auras, Heike	Klar, Thomas	Pourhassan, Ali
Bäumler, David Robert	Köster, Stephanie	Probst, Claudia
Beyer, Jürgen Joachim	Kramer, Karl	Romeike, Carsten-Boas
Cibeira Garcia, Susanne	Krüger, Moritz	Rospert, Alexander
Dahbi, Nadia	Lahme, Dirk	Santoro, Adrian
Dereköy, Dalinc	Luzina, Daniel	Schmelzer, Sarah
Didyk, Stefan Peter	Maloneck, Marion Yvonne	Schwarz, Rene-Andreas
Eifeler, Wiebke	Matalon, David	Spelter, Nicole
Emamgholi Zadeh, Saman	Medilanski, Alexandra Nicole	Stender, Philipp
Erkol, Hüseyin	Mee, Manuel	Stude, Markus Ilari
Erlauer, Suzana	Meger, Dominique	Sundermann, Pia
Fejer, Edina	Michalok, Britta	Tomaszewski, Thomas
Götzinger, Marc	Milbradt, Sandra	Tsoubaklis, Andreas
Haas, Nina Victoria	Modat, Nadine	Ueffing, Isis
Halcour, Babette	Mornic, Suzana	Weritz, Viola
Hangisi, Gürhan	Müller, Susanne	Westphälinger, Sven
Hermans, Nina	Müller, Thorsten	Wurth, Volko Markus
Jobbacher, Jan	Naskret, Fabian	Yorulmaz, Kerem
Kara, Michael	Niespodziany, Silke	Zajonz, Amadeus
Kara Osman, Ercan	Ögretici, Filiz	

Von den 65 Abiturienten haben sich bereits 51 „EHEMALIGE“ der Vereinigung angeschlossen.

Wie üblich bei solch wichtigem Anlaß, gab es entsprechende Festreden.

In der Reihenfolge des Programms ergriffen Frau **OSTD Glenz, Herr Eifeler, Herr Crux, Frau Nadine Modat** und **Frau Kother (Herr Wietschorke)** das Wort.

Ohne diese Reihenfolge genau einzuhalten, sei eine kleine Gedankenlese der verschiedensten Beiträge hier festgehalten.

Da wären zunächst die Ausführungen von **Nadine Modat**, der Sprecherin für die Abiturientia. Sie setzte sich in launigen-nostalgisch-kritischen Reminiszenzen mit der verflössenen Schulzeit auseinander. In einer Art Gewinn- und Verlustrechnung kam sie bei allem, was Schule über Jahre hin zu vermitteln vermochte, zu einer letztlich doch recht positiven Bilanz. Einmünden ließ sie ihr Fazit in „Bekenntnisse zum Leben“ von Albert Schweitzer, wovon wir eines hier folgen lassen:

„Ich will weder meine Freiheit gegen Wohltaten hergeben, noch meine Menschenwürde gegen milde Gaben. Ich habe gelernt, selbst für mich zu denken und zu handeln, der Welt gerade ins Gesicht zu sehen und zu bekennen, dies ist mein Werk. Das alles ist gemeint, wenn wir sagen: ich bin ein freier Mensch.“

Mit dieser Gedankenführung (Schul- und Schüler-Reminiszenz zusammen mit dem hohen Anspruch Albert Schweitzers) korrelierte N. Modat genau mit den Bekundungen des Elternvertreters, Herrn Eifellers, der in einer Mischung aus Dank, Stolz und Anerkennung den Anteil von Elternhaus, Schule und Schülern deutlich werden ließ und im Ausblick auf die Zukunft der jungen „Reife-Geprüften“ seiner Hoffnung auf gutes Gelingen Ausdruck verlieh.

Als Schulleiterin gab Frau **Renate Glenz** in ihrer Rede – wenn man so will – eine thematische Vorgabe, deren Hauptakzent im folgenden in unterschiedlicher Weise zumindest immer wieder gestreift wurde.

Das besondere Anliegen von Frau Glenz bestand darin, deutlich werden zu lassen, daß es zu allen Zeiten opportun sei, sich selbst und damit die ureigene individuelle Leistungsfähigkeit und den Willen dazu einzubringen.

Wir zitieren im einzelnen: (gekürzt)

Wer immer Rang und Namen hat, hat sich in den letzten Monaten dazu zu Wort gemeldet und mehr Wissen, mehr Leistung, mehr Erziehung, mehr Engagement eingefordert.

Vor drei Tagen mahnte Bundespräsident Roman Herzog, der bereits im letzten Jahr in seiner Berliner Rede forderte, Bildung zum Megathema zu machen, eine stärkere Rückbesinnung auch von Eltern auf eine konsequente Werteerziehung an.

Solche Erklärungen scheinen wichtig zu sein, doch jedermann weiß auch um ihre begrenzte Wirkung.

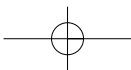
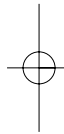
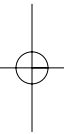
Ich möchte hier nicht die politischen Schwerpunkte, Qualitätsstandards, Pflichtfächer oder Allgemeinbildung thematisieren. Ich möchte vielmehr Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, jetzt am Ende Ihrer Schulzeit ansprechen, sozusagen als **ehemalige** Schülerinnen und Schüler und deshalb Experten in eigener Sache und baldige Studenten oder Azubis. Sie stimmen mir sicherlich zu: Die Rahmenbedingungen von Schule und Universität müssen verbessert werden. Ich möchte Sie aber heute bitten, sich auf eine andere Blickrichtung einzulassen. Es liegt nämlich auch maßgeblich an Ihnen, wie sich nicht nur **der Einzelne** von Ihnen entwickelt, sondern **auch auf welchem Niveau** sich der vielzitierte Bildungsstandort Deutschland befinden wird.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben Ihre schriftliche Einladung zum heutigen Abiturball zu Recht stolz eingeleitet mit dem Satz: „Wir haben es geschafft“.

Das stimmt, – aber eine Frage dazu: Haben Sie Ihre Kraft auch wirklich ausgeschöpft, auch wirklich gezeigt, was in Ihnen steckt, so daß Sie manches Mal nach der Schule deshalb vielleicht auch selbst einmal „geschafft“ waren?

Meine Beobachtungen in Prüfungen oder Versetzungen am Schuljahresende zeigen, daß sich viele Schüler von vornherein einschränken und nach dem Motto: „Egal wie, Hauptsache ich komme durch“ vorgehen.

Ich möchte Sie an Ihrem letzten offiziellen Tag in dieser Schule ermutigen, an dieser Stelle genau in sich hineinzuhören, – ich bin nämlich davon überzeugt, daß jeder von



Ihnen viel Kraft, Phantasie, Ideenreichtum, Spontaneität und Intuition hat und daß es oft nur gilt, diese Fähigkeiten in sich aufzuspüren, zuzulassen und dann aber auch selbst zu entwickeln.

Und wenn Sie jetzt den Start in die kommende Ausbildungsphase vor sich haben, können Sie sich neu entscheiden, nämlich ob Sie Ihrem bisherigen Verhaltensschema folgen oder Ihre Ausbildung im Beruf oder Studium unter neuem Blickwinkel betrachten.

Dieses Prinzip, sich einer Sache, einem Thema, einer Lebenssituation mit vollem Einsatz zu stellen, verspricht Lebendigkeit, Freude und anschließend auch Zufriedenheit mit sich selbst.

An unserer Schule haben Frau Eitner und Herr Schnitzler immer wieder in der Stufe 13 Studienfahrten in die Alpen durchgeführt. Anschließend erzählen sie oft von den Bergtouren, bei denen die Schülerinnen und Schüler – häufig ungetrübt und ungeohnt – lange wanderten und mühselig aufstiegen, um dann endlich den Gipfel zu erreichen.

Alle Schüler genossen dann nicht nur die Aussicht, sondern waren richtig stolz auf sich. Sie hatten wohl auch mehr Vertrauen zu sich gewonnen und waren möglicherweise auch verwundert und begeistert, welche Kraftreserven in ihnen steckten.

Abschließend griff Frau Glenz das Motto der diesjährigen Abiturientia „Abibaba und die 64 Räuber“ auf und verwies mit wohlwollendem Nachdruck auf den Kernsatz: „Sesam öffne Dich“. Diese Aufforderung, so schloß die Schulleiterin, ließe sich verwenden zur Unterstützung der vollen Kräfte, des Mutes und des Antriebes.

Vielleicht gelinge es ja, den Spruch des Ali Baba in Zukunft wie eine magische Formel wirken zu lassen, immer dann, wenn jemand vor einem Problem, einer Prüfung und vor Entscheidungen stehe.

In diesem Sinne wäre dies ein Schlüssel zu Selbstvertrauen und zu den guten Fähigkeiten, die in jedem der jungen „Gipfelstürmer“ steckten.

Ich denke, daß wir uns angewöhnt haben, die anderen, wer auch immer es sein mag, verantwortlich zu machen für das Geschehen in unserer Welt: die Politiker für die Umwelt, die Wirtschaftsunternehmen für die Arbeitslosigkeit, die Rechten für Intoleranz, die Medienvertreter für niveaulose Offenheit, den Nachbarn für den letzten Streit. Es sind immer die anderen! Wäre es nicht einmal angebracht, sich selbst zu fragen, welche Aufgabe **ich** lösen möchte, **welche Rolle ich selbst gestalten**, welche Haltung ich **bewußt** vertreten will?

Bezogen auf Ihre Schulzeit könnten die Fragen deshalb lauten: Habe ich genug **Nutzen** aus dieser Zeit gezogen? Habe ich die Lernangebote mit Mut und Energie aufgegriffen? War ich überzeugt oder eher **halbherzig** bei der Sache?

Habe ich versucht, gegen Bequemlichkeit und Trägheit anzugehen? Habe ich, wenn etwas nicht klappte, ernsthaft geprüft, welchen Grund es dafür gab, oder habe ich mein Desinteresse dazu leicht mit den Lehrern oder dem langweiligen Fach begründet. Bei diesen Fragen wird deutlich, daß es **weniger** um Fachwissen und Kenntnisse geht, sondern um Grundeinstellungen und Verhaltensweisen. Der Landesauschuß für Berufsbildung hat in seiner Empfehlung 1996 aufgelistet, welche

persönlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus der Sicht der Wirtschaft, Gewerkschaften und obersten Landesbehörden für die spätere Berufstätigkeit unverzichtbar seien.

Sie werden bestimmt seufzen und manche die Augen verdrehen, sind es doch Eigenschaften, die Sie zwar alle kennen, die aber in der Beliebtheitskala sicherlich nicht an der Spitze stehen, es sind unter anderem Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ordnungssinn und auch einfach gute Umgangsformen.

Schwieriger dagegen wird es mit Forderungen nach Verantwortungsbereitschaft und Konfliktfähigkeit: Es ist gar nicht so einfach, für etwas einzustehen, auch wenn es mißlingt, sich selbst realistisch einzuschätzen und Fehler einzusehen, oder aufkeimenden Ärger und Aggressionen zu kanalisieren und **konstruktiv** auszudrücken. Dies gilt für Jugendliche ebenso wie für Erwachsene.

Ich halte es für ausgesprochen schwierig und sogar für unrealistisch, in diesen Bereichen erfolgreich erzieherisch eingreifen zu können, hier sind die Eltern und die Jugendlichen selbst gefordert.

Nötig ist dabei vor allem, daß jeder von uns eine gewisse Empfängermentalität ablegt.

Aus gegebenem Anlaß führte zunächst Herr **Wietschorke** (in Vertretung von Frau Kother) aus – und alle wußten den Beitrag angemessen zu würdigen:

„Bevor wir Ihnen nach Ihrer Schulzeit ein paar Worte zum Valet sagen, möchten wir Ihnen dafür danken, daß Sie heute an Ihren Mitschüler Donat Özal erinnert haben. Das zeigt, daß Sie verstanden haben, daß es nicht selbstverständlich ist, daß Sie

heute hier gesund und munter sitzen, sondern daß Sie wissen, daß Leben und Gesundheit Geschenke sind, mit denen man verantwortlich umzugehen hat.

Wir finden, Sie haben Stil bewiesen.“

Kommen wir zu Frau Kother, der Jahrgangsstufenleiterin, die leider erkrankt war.

Deren Rede trug dann Herr Wietschorke vor.

Man müßte es durchaus bedauern, wären beim Vortrag nicht alle lateinisch-literarisch-ironischen Feinheiten richtig angekommen. Daß die Abiturienten sui generis „den Stein der Weisen“ gefunden haben könnten, schloß Frau Kother nicht grundsätzlich aus, es war da aber doch eine gewisse verhaltene Skepsis zu spüren.

Die Grenze verläuft wohl – im Leben wie in der Schule – ziemlich wechselnd zwischen Jasagern und Neinsagern.

Am Ende konnte (kann) offen bleiben, wo der Stein der Weisen, den alle zwischen ja und nein zu finden hoffen, denn wirklich liegt – und – weitaus wichtiger, wer ihn schließlich für sich erringt.

Da bleibt im Glücksgefühl, mit dem „Alibabatur“ das märchenhafte „Sesam öffne dich“ erreicht zu haben, jetzt und für lange eine träumerische Vision.

„Seine eigene Geschichte gewinnt nur, wer mit den Vorangegangenen redet und mit den Nachkommenden rechnet“, sagt der Historiker, sagt Frau Kother.

Inwieweit und wie sehr diese Rede, die zum wenigsten eine „Leserede“ war, mit den Ausführungen von Frau Glenz korrelierte, möge jeder selbst entscheiden. Im Zusammenklang mit vielem anderen hatte sie ihren Platz.

Im Zugriff auf das Abiturgeschehen 1998 am Goethe-Gymnasium war es sicherlich phantasievoll, auf Märchenhaftes und damit auf Ali Baba und seine 64/65 Räuber zu stoßen.

So sah es auch der Vorsitzende des Vereins der Ehemaligen, **Richard Crux**.

Er entdeckte verblüffende interpretatorische Analogien zum Märchengehalt der Geschichten aus Tausend-und-eine-Nacht, wobei es ihm in der Hauptsache darauf ankam, den überraschenden Glücksanteil zu verdeutlichen, den man erringen kann, wenn man das rechte Code-Wort erfahren hat: „Sesam öffne Dich“.

Daß der entschlossene Eintritt in den Verein der Ehemaligen so etwas wie der Schlüssel zu vielfältigen auch persönlichen Hilfen sein kann, verhehlte Crux in der Freude über 51 Neuzugänge in keiner Weise, ja, er bezeichnete die 51 neuen „Ali Babas“ geradezu als Glückspilze.

Mit Hinweis auf die kommende Jahreshauptversammlung im November unter dem immanenten Motto „have fun“ sowie auf die vielfachen der Schule gewährten Unterstützungen verwies Crux darauf, daß auch in Zukunft dem einen oder anderen in dieser oder jener Lebensphase Hilfe zukommen werde.

Erstes Angebinde in dieser Richtung waren das „Abi-Foto“ und ein Jahresheft des Vereins der Ehemaligen.

Berufsberatung 1998

Auch in diesem Jahr führten Mitglieder des Ehemaligen-Vereins wieder eine Berufsberatung in der Aula des Goethe-Gymnasiums durch.

Am 30. Oktober 1998 trafen sich dort rund 60 Schüler der Oberstufe, um ihre Fragen an die anwesenden „Fachleute“ zu stellen.

Jürgen Neumann, Mitglied des Beirates, ging zunächst auf die Erwartungen des künftigen Arbeitgebers an einen Auszubildenden ein und erklärte Begriffe wie z. B. Sozialkompetenz und Fachkompetenz.

Im Anschluß daran beschrieb Ulrike Fehr, Mitglied des Vorstandes, das Bewerbungsverfahren für einen Ausbildungsberuf und ging dabei auf das Bewerbungsschreiben sowie die unterschiedlichen Formen von Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen ein. Beispiele aus der Praxis machten die unterschiedlichen Verfahren transparenter.

Schließlich konnten die Schülerinnen und Schüler ihre gezielten Fragen an die Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen stellen, was sie auch ausgiebig und sehr interessiert taten.

Ein besonderer Dank gilt daher, neben den o. g., natürlich allen Anwesenden, die für Fragen zur Verfügung standen:

Richard Crux, Thomas Kohl, Dieter Pape, Kai Peterson, Dr. Dietmar Stucke, Daniela Terbuyken, Bodo Rulf.



*Bodo Rulf, Leiter des Sozialdienstes bei Mercedes-Benz
dahinter Jürgen Neumann, Mathe-Lehrer am Gymnasium (nicht Goethe)*

Ein Dankeschön auch an Frau Dr. Bartholdi, die auch in diesem Jahr den Ehemaligen-Verein mit ihrer Berufswunsch-Umfrage im Vorfeld tatkräftig unterstützt hat, sowie Herrn Bernd Richter, der uns wieder bei der Organisation geholfen hat.

Ulrike Fehr



Richard Crux, Marketing



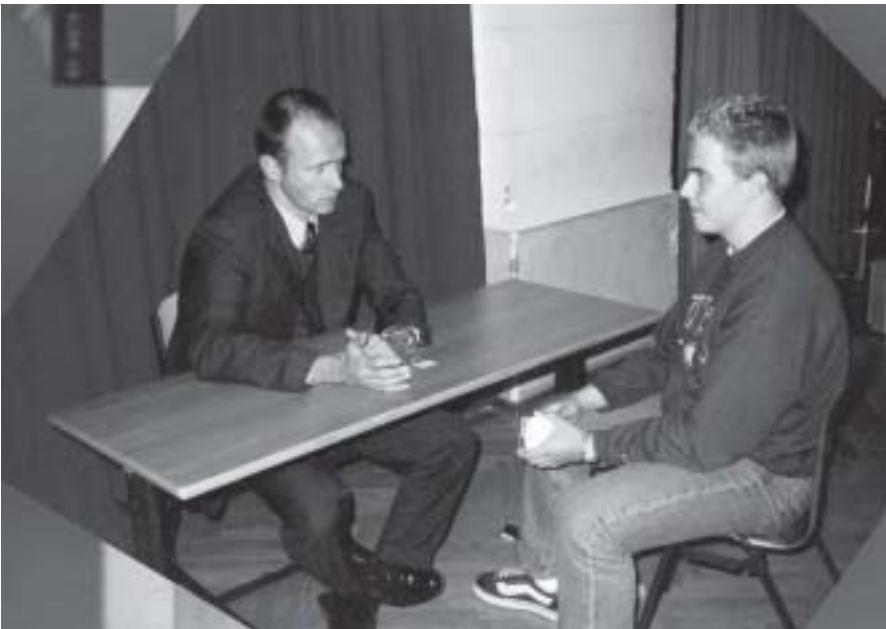
Kai Petersen, Computer-Internet



Thomas Kohl, Kunst



Ulrike Fehr, Personalwesen



Dieter Pape, Juristerei



Dr. Dr. Dietmar Stucke, Medizin



Daniela Terbuyken, Marketing + Psychologie

Aus der Schule für die Schule

Man muß sich nicht wundern, wer heute von Schule spricht, auch und insbesondere von „Höheren Schulen“, der meint selbstverständlich unausgesprochen das denkbar Fortschrittlichste, was auf diesem Gebiet anzutreffen ist. Auch in Düsseldorf – keine Frage!? Da verblassen – ebenso selbstverständlich – Erinnerungen an Vergangenes zu rudimentären Gedankensplittern dann und wann.

Trotzdem, ohne Traditionalist zu sein, ein paar Gedanken über ein beachtenswertes Kontinuum mindern die Zufriedenheit über Erreichtes in keiner Weise.

So darf man denn auch mit Freude und Stolz den langen Weg nachzeichnen, der von der Augusta-Victoria-Schule über die Goetheschule bis hin zum Goethe-Gymnasium mit ehemaligem Rethel-Gymnasium führte und heute zu einer anerkannten festen Größe im Kreis Düsseldorfer Schulen geworden ist.

Beispiele, die solche Einschätzung belegen, gibt es genug.

Das Goethe-Gymnasium darf sich zu Recht rühmen, in NRW an der Spitze zu stehen, was Theaterarbeit und Musikaktivitäten angeht, in Schüleraustausch und Schulpartnerschaften sowie im Sport fehlt es an nichts, die computertechnische Ausrüstung mit Anschluß ans Internet ist vorbildlich.

Und gelernt wird am Goethe-Gymnasium auch noch. Seit nunmehr acht Jahren bilingual, und im nächsten Jahr zum erstenmal wird es ein bilinguales Abitur geben mit einem diesbezüglichen Hinweis auf dem Abitur-Abschlußzeugnis.

So ist – auch mit der Hilfe zweier sehr bemühter Vereine – Förderverein und Ehemaligenverein – der Weg in eine qualitäts- und erfolgsbetonte Zukunft vorgegeben und wohl auch gesichert.

Goethe-Faust-Redaktion

Über einen beachtlichen 8. Platz beim Wettbewerb der Schülerzeitungen durften sich die Redakteure des „Faust“ freuen.

Bei diesjährigen Treffen konnten sie sich mit ihrem Blatt unter 225 Teilnehmern bemerkenswert oben plazieren.

Zu erwähnen ist da noch, daß die Juroren feststellten:

Die Blätter werden professioneller, Fotos und andere grafische Elemente rücken in den Vordergrund.

Zu berichten ist auch, daß zwei Redakteure des Faust-teams zum Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ nach Berlin eingeladen waren.

Dort konnte sich das DUO an der Gestaltung der Olympia-Zeitschrift „Finale“ beteiligen und die sportlichen Themen jugendgerecht aufbereiten.

Auch hier sagen wir: Respekt!

„Goethe (ans, ins) im Netz“

*Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
ein Fischer saß daran,
sah nach dem Angel ruhevoll,
kühl bis ans Herz hinan...*

Das hätte sich der (das) alte Goethe auch nicht träumen lassen, daß er (es) sich mit seinen vorsintflutlichen Angelkünsten einmal so im „Network“ verfangen würde, daß es schlechterdings daraus kein Entkommen mehr geben kann.

Genau so ist es aber gekommen, und keiner bedauert das.

Ganz nüchtern und vergleichsweise unverfänglich heißt da ein neues Goethe-Info-Blatt „Informations- und Kommunikationstechnologien“.

Und man bedarf schon der sorgfältigen und fast schon hintergründig-genüßlichen Einstimmung durch einen Fachmann, wie es STD Hein in Goethes Namen ist, um zu begreifen, was da an Neuem auf uns alle zukommt.

Über den (bescheidenen) Ausstattungswunsch, einen weiteren Scanner, einen Drucker und einen Monitor anzuschaffen, sieht man sich unvermittelt hineinversetzt in ein Projekt, dessen Vervollständigung in Einrichtung und „outfit“ eigentlich nur noch von marginaler Bedeutung zu sein scheint. Dem ist nun beileibe nicht so.

Der Einsatz modernster Technologien in den verschiedensten Stufen und Fachbereichen schreitet in den Schulen immer weiter fort. Das geht über fachgebundene Nutzung auf dem Medium der CD-ROM, Informationsbeschaffung über das Internet bis hin zur Einrichtung einer Home-Page für die Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit. Und über allem steht ein großes „USW“.

Dazu ist am Goethe-Gymnasium schon beachtliche Vorarbeit geleistet worden. Über das System „ISIS“ laufen schon jetzt zehn Schülerarbeitsplätze und ein Lehrplatz sowie weitere Arbeitsmöglichkeiten für die Fachbereiche Physik, Informatik, Lehrerzimmer und Bibliothek. Wie das im einzelnen funktioniert, ist nebenstehender Graphik zu entnehmen.

Der Berichtersteller gibt gerne zu, daß das alles für ihn ein Buch mit sieben Siegeln ist, zu dem er das „Sesam öffne Dich“ noch nicht gefunden hat.

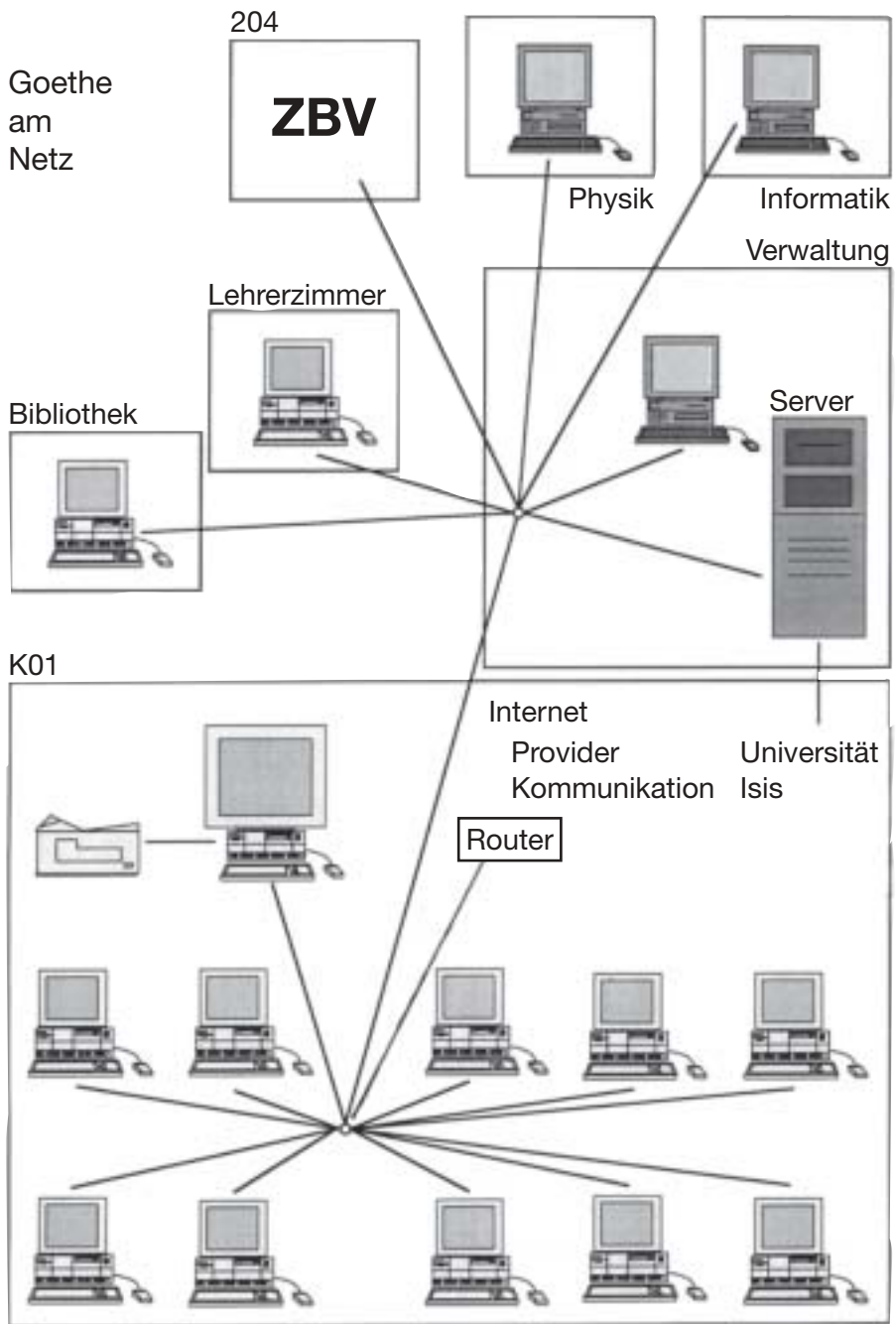
Preiswürdig befunden

Lehrerpreis 1998 der Karl Heinz Beckurts-Stiftung an **STD Hans Wallaschek**.

Für hervorragende Leistungen in der naturwissenschaftlichen Ausbildung und Anregung junger Schüler und Schülerinnen wird am 4. Dezember 1998 im Max-Josef-Saal der Münchener Residenz der Lehrerpreis an Hans Wallaschek verliehen.

In der Überzeugung, daß die Zukunft Deutschlands auch davon abhängt, daß eine ausreichend breite Schicht unserer Bevölkerung naturwissenschaftliche Kenntnisse besitzt, wird dieser Preis ausgelobt, verbunden mit einer Urkunde und einer Zuwendung von DM 1000,-.

Wir gratulieren.



Theater an Goethe

Es ist in unserer Zeit üblich geworden, Leistungen auf jedwedem Gebiet in Rangfolgen auszudrücken. Dabei zählt im wesentlichen nur der erste Platz. Sogar Politiker – wenn sie denn hoch genug qualifiziert sind – bedienen sich mitunter „naheliegender“ Bundesligaeinstufungen.

Wir tun solches nicht. Wenn jedoch irgendetwas über Jahre hinweg (begonnen hat es vor nunmehr 15 Jahren) ganz vorne rangiert, ist das schon rühmenswert an sich. Wenn schließlich Jahr für Jahr eine merkliche Steigerung zu verzeichnen ist, muß das schon Anlaß sein zu fragen, wie so etwas möglich ist.

Gemeint ist die Theater-Gruppe am Goethe-Gymnasium.

Und da ist – neben unvergessenen anderen – an erster Stelle ein Name zu nennen: **Michael Stieleke!**

Was unter seiner Leitung von bescheidenen Anfängen an begonnen, inszeniert, gewachsen und gereift ist, kann man im schulischen Bereich beispielhaft nennen.

Neben den seit Jahren zur festen Größe gewordenen Theater-Festival „Maskerade“, für die das Goethe-Gymnasium namengebend steht, reichen die Initiativen inzwischen weit über die eigentliche Schularbeit hinaus. Längst spricht man in „Theaterkreisen“ wie selbstverständlich von **der** Maskerade. Inhaltlich, aber auch inszenatorisch strebt man mittlerweile auch an anderen Schulen in NRW gleichrangigen Standard an.

Noch vor einem weiteren Höhepunkt dieses Jahres, der Einladung zum „Schultheater der Länder 98“ (als Vertreter des Landes NRW im Rahmen der Körberstiftung), durchgeführt vom 19. bis 26. September in Münster, konnte M. Stieleke mit einer weiteren bemerkenswerten Neuerung aufwarten.

Am 14./15. August 98 gab es für Kollegen und Ehemalige (20 Teilnehmer) einen ersten allgemeinen Spielleiter-„Workshop“ im Goethe-Gymnasium, bei dem Schülertheater-Inszenierungskonzeptionen entwickelt und szenisch erprobt werden konnten.

Am Beispiel von Texten (S. Meerbaum-Eisinger „Schlaflied“, P. Celan „Todesfuge“, Goethe „Faust-Monolog“) wurde deutlich, auf welchem anspruchsvollem Niveau sich die Bemühungen bewegten.

Zurück zum Ausgangspunkt unseres Berichts: Die Theatergruppe an Goethe ist also mit all ihren Kräften, zu denen jetzt auch stufenspezifische Akteure (Unter- und Mittelstufe) zählen, auf dem richtigen Wege.

Ein journalistisches Schmankerl will sich in diesem Zusammenhang die Redaktion der Mitteilungsblätter nicht entgehen lassen:

*Am 1. Oktober 98 figurierte auf der **Titelseite** der RP unter dem Rubrum „Schultheater-Erfolg mit Antigone“ das Goethe-Gymnasium neben dem brandaktuellen Aufmacher „Lafontaine wird unter Schröder Finanzminister“. Da kann man nur hoffen, daß es mit den „Schulfinanzen“ weiterhin so gut klappt wie bisher...*

DÜSSELDORF



Auf der Bühne mit Krawatte: Schüler spielen „Antigone“

Schultheater-Erfolg mit „Antigone“

Der künftige Kanzler hat sich durchgesetzt:

Lafontaine wird unter Schröder Finanzminister

VON STEFAN BEKER, GREGOR MAYNTZ UND MARTIN BEWERUNGE

BONN. Der künftige Bundeskanzler Schröder hat das erste Kabinettessen mit SPD-Chef Lafontaine gewonnen. Nach Informationen der RP wird Lafontaine in der rot-grünen Regierung das Amt des Bundesfinanzministers übernehmen. Zu den Favoriten für das Amt des Kanzleramtsministers gehört überraschenderweise der NRW-Wirtschaftsminister Bodo Hombach. Das erfährt die RP zuverlässig aus ranghohen Parteikreisen. Mit ersten Sondierungsgesprächen werden heute die rot-grünen Koalitionsverhandlungen vorbereitet.

Hinzugefügt sei nun noch neben dem Ausblick auf das Jahr 1999, das ja als „Goethe-Jahr“ (250. Wiederkehr von Goethes Geburtsjahr) gerade an unserer Schule eine besondere Würdigung erfahren soll, das anerkennende Schreiben des „fds“ (Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses) aus der Feder von Detmar Grolman, Vorstand der Freunde, das wir hier im Wortlaut veröffentlichen.

Goethe-Gymnasium
z. Hd. Herrn Stielecke
Lindemannstraße 57

40237 Düsseldorf



20. September 1998
DG / ro

Lieber Herr Stielecke,

mit großer Freude entnahm ich kürzlich einer Notiz in der Düsseldorfer Presse, daß die Theatergruppe des Goethe-Gymnasiums stellvertretend für Nordrhein-Westfalen zu dem Theatertreffen "Schultheater der Länder 1998" eingeladen wurde. Über diese hohe Auszeichnung freue ich mich ganz besonders, denn nicht nur die "Antigone"-Inszenierung war überdurchschnittlich beeindruckend, sondern darüberhinaus ist dies auch eine Anerkennung Ihrer eigenen Arbeit und der Leistungen der Theatergruppe Ihres Gymnasiums. Ich bin fest überzeugt, daß gerade die Theatergruppen unserer Gymnasien und Schulen die eigentliche Keimzelle für den Fortbestand unseres Theaters sind. Besuche von Schülerinszenierungen zeigen einem immer wieder, daß junge Menschen eine echte, spontane und unverfälschte Einstellung zum Theater haben!

Mit nochmaligen Glückwünschen, denen sich auch Frau Dr. Renate Ringel auf das herzlichste anschließt, bin ich

mit den besten Grüßen

Ihr

Detmar Grolman

vorgesehene Produktionen 1999 „Theatergruppe am Goethe“

Stufe 10-13 · **Faust** · Der Tragödie erster Teil · von Johannes Wolfgang von Goethe
Spielleiter: Michael Stieleke · Spielleiterassistenz: Achim Raven, Petra Reuffer

Stufe 9-11 · **Freiheit ist Sklaverei** (Arbeitstitel) · Eine Eigenproduktion frei nach
Aldous Huxley, George Orwell und William Gibson
Spielleiter: Simon Eifeler · Spielleiterassistenz: Iskender Kökce

Stufe 8-9 · **Die Outsider** · Bühnenstück nach dem Roman von Susan E. Hinton
Spielleiter: Wiebke Eifeler, Britta Michalok

Alle Inszenierungen haben Premiere im Rahmen von

**Maskerade 99 – 6. Düsseldorfer Schülertheater-Festival im
Goethe-Gymnasium, 17.-24. März 1999**

hettlage · Kommt in den besten Familien vor!



Sportswearjacken

Freizeithemden

Pullover

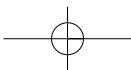
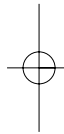
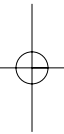
Unverwechselbar
in höchster Qualität

hettlage
DÜSSELDORF

P

Kundentiefgarage,
Einfahrt Kreuzstraße

Immermannstraße
Klosterstraße





ALI BABA UND SE



SEINE 65 RÄUBER



Bericht von der Skiexkursion der Klassen 8 a/8 b anno domini 1998 nach Jochgrimm in den Dolomiten

Die Skiexkursion der Klassen 8 a und 8 b verlief auf die Gesamtheit gesehen planmäßig. Schon unmittelbar nach der rund 12stündigen Busfahrt wurde den Schülern erste Körperertüchtigung durch den Transport der Skiausrüstung geboten. Der Verlauf der restlichen Tage gehorchte einem genauen Zeitplan: Frühstück, 2 Stunden Skischule, Mittagessen, 2 Stunden Skischule, freies Nachmittagsprogramm und Duschen, Abendessen, Abendprogramm. Es ist anzumerken, daß ggf. Einzelübungen für einige Schüler, ob nun freiwillig oder nicht sei einmal dahingestellt, in Form von Bergsteigen oder Tiefschneefahrten durchgeführt wurden.

Berufsvorbereitende Maßnahmen für die spätere Ergreifung eines handwerklichen Berufes, in Form der Verfertigung von Kleinkunst aus dem oftmals mehr oder weniger geringfügig verschmutzten Eßbesteck (Rekord sind drei Drehungen in einem Teelöffel) führten einige Mitglieder der beiden Klassen durch, bis eines Tages der Aufseher ihrem Treiben ein jähes Ende setzte.

Das Abendprogramm bestand beispielsweise aus einem Spieleabend mit lehrreicher Eigenaktion von Bernd R., öffentlicher Verhöhnung von Lehr- bzw. Begleitpersonen und vielem mehr. Im Anschluß an das bereits beschriebene Abendprogramm gab es auf einem Zimmer der männlichen Teilnehmer verschiedene Diskussionsrunden zu Themen wie der Unendlichkeit des Universum.

Sofern zwischen dem Aufwecken der Schüler durch Mitglieder des Lehrkörpers und dem sich daran anschließenden Frühstück, für welches man sich eine größere Variation und Fülle gewünscht hätte, noch Zeit verblieb, vertrieb man sich diese durch ein Kartenspiel, für das einmal ein Schüler den Namen „**Stoffwechsel-Endproduktausscheidungsorganöffnung**“ prägte.

Glücklicherweise gab es in der Gruppe 8 a/8 b, abgesehen von einem geprellten Finger, keinerlei schwerwiegende Verletzungen oder Krankheiten.

Aktivitäten, wie die Bezwingung des Weißhornes durch annähernd 90% der mitgeführten Schüler, die Fackelabfahrt, die bei den Teilnehmenden sowie den Zuschauenden allgemein auf erfreuliche Resonanz stieß oder der Besuch des Skigebietes Obereggen, sind sehr positiv anzumerken.

Zu erwähnen ist noch der morgendliche „Weckappell“ durch Trompetenmusik anderer Mitgäste (Zitat: „Die Konföderierten kommen!“), die sehr wichtige Planung der Reihenfolge, in der die einzelnen Zimmergenossen die Toilette aufsuchen durften oder konnten, sowie der illegale Import von heißem Wasser aus der Küche auf die Zimmer („Scheffe“ sieht das nicht gern!).

Alles in allem war die Skiexkursion sehr erfolgreich, und hat meine persönlichen Erwartungen einer solchen Fahrt bei weitem übertroffen.

Vorlage: Sebastian Hülsmann

Ergänzungen: Stefan Heitz

zum Zeitpunkt der Exkursion beide Klasse 8 b

... der Ball war wieder einmal rund!

Böse Zungen haben behauptet, daß man in diesem Jahr nur ein Fußballturnier mit Schwimfflossen an den Füßen werde durchführen können – weit gefehlt!

Rückblickend weiß ich auch nicht so recht, womit wir diese kurze trockene regenlose Wetterperiode ausgerechnet zum Termin des geplanten Fußballturniers verdient haben, oder ob hoch droben, neben dem Wettergott sitzend, inzwischen auch schon einige Ehemalige ihre Hände im Spiel haben.

Für Unkundige möge erklärend hinzugefügt sein, daß das Goethe-Gymnasium leider nur über einen handballfeldgroßen Außenplatz verfügt, der mit einer taranähnlichen Auflage versehen ist. Dieser Bodenbelag vermoost sehr schnell und sehr stark und hält dadurch auch lange Feuchtigkeit in der Oberfläche. Unfreiwillige Rutschpartien mit hohem Verletzungsrisiko sind dann die unangenehmen Begleiterscheinungen beim Sporttreiben gleich welcher Art.

Fest steht, wir haben gespielt! Und zwar mit je einer Mannschaft der Eltern, der Oberstufenschüler, der Lehrer und natürlich einem Team der Ehemaligen (Rethel-) Schüler.

Das Fußballerherz lachte aus vollem Halse, die Lehrer staunten nicht schlecht über das hohe Niveau mit dem die Eltern das Spielgerät behandelten, hatte man sich doch insgeheim gerade gegen dieses Team eine kleine Siegchance ausgerechnet. Nein, wie beschreibt man das hinterher so nett, „Die Veranstalter waren ein guter Gastgeber und überließen den anderen Mannschaften großzügig die Punkte!“

Erspar mir eine Spielebeschreibung, aber versetzt Euch einfach mal einige Jahre zurück in die gute alte (Rethel) Kickerzeit. Wißt ihr noch?: Flachpaß, Doppelpaß, Dribbling, Hackentrick, Torschuß antäuschen, Keeper ins Leere laufen lassen und betont lässig die Pille einschieben! So, oder zumindest so ähnlich war das Auftreten der Fußballabordnung unserer Ehemaligen! Bedauerlich für diejenigen, die dieses Ereignis nicht live miterleben konnten. Ihr ahnt worauf ich hinausmöchte: Ja, genau, Turniersieger wurden überlegen unsere „Jungs“ von der Vereinigung (Abtlg. Rethel!) unter Führung des Herrn Vorsitzenden persönlich!

Und wieder meldeten sich böse Zungen, die da behaupteten, daß kurz nach Beendigung des Turniers sämtliche sauerstoffzuführenden medizinischen Hilfsgeschäfte in Düsseldorf und Umgebung durch Herren im mittleren Alter ausgeliehen waren...

B. Richter (Sportreporter)

PS: Alle Beteiligten bitten um wesentlich mehr Beteiligung an den Siegesfeierlichkeiten am Abend vor dem UERIGE!

Abituriententreffen des Jahrgangs 1973, Klasse 13c

25 Jahre Abitur – fast auf den Tag genau haben sich am 16. Mai 1998 aus diesem Anlaß 9 Ehemalige wiedergetroffen. Zwar war es gelungen, die Adressen aller Klassenkameraden fast vollständig ausfindig zu machen, doch mußten aus dem Kreis der ehemals 17 Abiturienten einige Ehemalige aus beruflichen Gründen kurzfristig absagen. Sie weilten an diesem Tag in München, London usw., und da war die Teilnahme einfach unmöglich. Dies war einerseits natürlich sehr schade, fehlten doch wichtige Ehemalige beim Klönschnack über alte Zeiten, andererseits zeigte es aber auch, daß aus jedem unserer Rethelianer ein Großer im Beruf geworden ist.

Treffpunkt war zunächst „Marcel’s“ an der Düsseldorfer Rheinpromenade, wo die z.T. von weit her angereisten Ehemaligen beim fröhlichen Sonnenschein und Temperaturen den Flair des neuen Rheinufers offensichtlich genossen.



Beim gemütlichen Beisammensein in Marcel's sieht man von links nach rechts: Jürgen Neumann, Gerd Prall, Peter Rochus, Ralf Jaschke, Tobias Wuttke, Klaus-Dieter Lenz, Helmut Passarge, Frank Heeg.

Daß diese Lokalität nur der Anfang eines gemütlichen Abends sein würde, hatte man sich fast schon ausgemalt. Nach dem gemütlichen Essen und Trinken ging es dann natürlich in die Altstadt, wo bei reichlich Alt auch reichlich aus vergangenen Zeiten geplaudert wurde. Beklagt wurde aber auch, daß man sich nicht öfter trifft, obwohl viele immer noch oder schon wieder in Düsseldorf wohnen. Im Laufe des Kneipenbummels wurden es zwar von Stunde zu Stunde immer weniger, die noch eine weitere Kneipe auf- und heimsuchten, man munkelt aber, daß die letzten erst im Licht der aufgehenden Sonne den Heimweg antraten.

Aber auch für die Zukunft wurde bereits geplant: Das 30jährige Abiturtreffen im Jahr 2003 soll dort stattfinden, wo die Abschlußfahrt in der Oberprima bleibende Erlebnisse gebracht hatte: in Paris. Dann hoffen wir, daß alle ehemaligen Klassenkameraden teilnehmen.

Jürgen Neumann

Wenn Sie für Ihr Geld nur das Beste wollen,

möchten wir Sie bereits im ersten Gespräch
von einer Verbindung zu uns überzeugen.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



Dipl.-Kfm. Götz Wenmakers

Steuerberater

Abitur am Rethel-Gymnasium 1980

Lindenstraße 48 – 52
40233 Düsseldorf
Telefon (02 11) 6 98 83 54
Telefax (02 11) 9 14 06 20

D1: (0171) 6 83 24 59 · E-Mail: GoetzWenmakers@t-online.de

Goethe bilingual

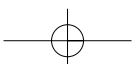
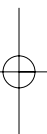
Als es vor acht Jahren am Goethe-Gymnasium hieß, wir wollen einen bilingualen Zweig einrichten (Deutsch-Englisch), und das dann auch entschlossen umgesetzt wurde, gab es bei aller grundsätzlichen Zustimmung auch einige skeptische Stimmen. Längst sind die Skeptiker widerlegt.

Allenfalls um kalauernde Belanglosigkeit kann es sich handeln, wenn man heute hin und wieder hört, wozu noch Englisch lernen, wo man in der Werbung und in manch anderem Sprachgebrauch sowieso nur noch Englisch spricht oder zumindest verstehen muß.

Nein, dem ist nun beileibe nicht so. Wer vom nächsten Jahr an mit einem Abiturzeugnis ins Berufsleben geht, auf dem Bilingualität mitbescheinigt ist, kann sich glücklich schätzen; seine Chancen sind ohne jeden Zweifel besser als die vieler ander. Genau das wird in 1999 der Fall sein.

Im Prozeß des „lebenslangen Lernens“, der zukunftsweisend heute immer wieder gefordert wird, hat man damit eine Hürde schon einmal genommen.

Hier ist das Goethe-Gymnasium absolut auf dem richtigen Wege.



DTP · Scans · Bildretusche
Werbevorlagen
Buchdruck · Offsetdruck
Reliefdruck
Papierverarbeitung



Schaab & Co.
GmbH.

Velberter Straße 6

40227 Düsseldorf

Telefon 02 11/977 810

Telefax 02 11/977 81 11

ISDN 02 11/977 81 25

E-Mail SchaabGmbH@aol.com

Rethel-Golf 1998

Mit Schreiben vom 2. September 1998 hatte unser „Kapitän“, **Dr. Hansjürgen Becker**, zum diesjährigen „Rethel-Golf“ eingeladen.

Liebe Rethel-Golfer,

ich habe die Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß unser diesjähriges Wettspiel auf Einladung von Herrn Joachim Müller erfolgt und am **9. Oktober 1998** auf der hervorragenden Anlage des Golf-Clubs Schloß Myllendonk stattfinden wird.

Wir treffen uns dort zwischen 10.00 und 10.30 Uhr. Der Vollständigkeit halber weisen wir noch einmal darauf hin, daß das Green Fee von jedem Teilnehmer selbst zu tragen ist.

Ich bitte um kurzfristige Fax-Antwort und zeichne mit sportlichen Grüßen

Ihr HJ Becker

Es hatten sich 11 Ehemalige angemeldet – von ca. 50 eingetragenen „Rethel-Golf-Spielern“.

Ob das andauernde Schmuddelwetter viele Spieler abgehalten hatte? Sie sollten Recht behalten.

Am Donnerstag, dem 1. September mußten wir den Wettkampf abblasen. Der Platz war und blieb gesperrt wegen andauernden Regens. Nicht bespielbar.

Unseren Ehemaligen Friedhelm Heimerzheim erreichten wir telefonisch in Hamburg kurz vor seinem Start ins Rheinland.

Hansjürgen Becker und ich dachten an einen Nachholtermin. Auch daraus wurde leider nichts. Wir hoffen auf 1999.

Bis dahin!

Joachim Müller

Abitreffen des Abschlußjahrgangs von 1988

Das Jahr 1998 war schon fast vorbei und eigentlich hatten viele nicht mehr damit gerechnet, daß ein Abitreffen nach zehn Jahren zustande kommen sollte. Doch es gab noch eine Handvoll Unentwegte, die sich dann doch die Arbeit gemacht haben die Adressen herauszufinden und das Treffen zu organisieren. Es kostete einige Mühe und es konnten auch nicht alle Ehemaligen lokalisiert werden.

Als Treffpunkt wurde ein Ort gewählt den viele noch mit der Schulzeit in Erinnerung brachten. Der „Pinguin“ auf der Graf-Recke-Straße. Er liegt ja auch fast in der Mitte zwischen dem Goethe- und dem Rethel-Gymnasium. Zum 24. Oktober wurde eingeladen und von den 135 Ehemaligen hatten ca. 70 zugesagt. Schön war es, daß sich die Zahl im Laufe des Abends noch auf 85 erhöhte, mitgebrachte Ehemänner und Kinder eingeschlossen.

Die Besitzerin des Pinguins hatte ein leckeres Buffet aufgebaut und auch dafür gesorgt, daß für alle genug zu trinken da war.

Auch die Lehrer waren eingeladen und es kamen einige, unter anderem unser damaliger Stufenleiter Herr Tonn.

Zehn Jahre sind eine lange Zeit, und so gab es genug Gesprächsstoff, denn einige hatten sich in der Zeit doch aus den Augen verloren. So war es eine schöne Gelegenheit, in Erinnerungen zu schwelgen und über alte und zukünftige Zeiten zu plaudern.

Es war eine herzliche und warme Atmosphäre, und ich denke, daß viele es so erlebt haben. Im Vorfeld zu diesem Treffen wurde jedem mit der Einladung ein kurzer Fragebogen zugesandt. Stefan Ammedick ist es zu verdanken, daß, neben der ganzen Organisation, jeder auch noch eine Liste mitnehmen konnte, in der, soweit die Bögen zurückkamen, alle aktuellen Adressen und weitere interessante Informationen aufgeführt sind. So braucht man jetzt nicht mehr weitere zehn Jahre bis zum nächsten Wiedersehen zu warten.

Es wäre zu hoffen, daß auch die Ehemaligenvereinigung davon profitiert, denn Herr Richter war auch unter den Gästen und warb neue Mitglieder. Ihm war es auch zu verdanken, daß alle zu einem Gruppenfoto zusammenkamen und eine allgemeine Einladung zum Ehemaligentreffen am 6. November 1998 ausgesprochen wurde.

Daß dieser Abend nicht nur den Organisatoren eine große Freude bereitet hat, konnte man an der Resonanz, nicht nur an diesem Abend, feststellen.

So war es, den vielen Briefen und e-mails nach zu urteilen für viele eine schöne Gelegenheit, alte bekannte Gesichter wiederzutreffen und die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen.

Es war dann auch nicht verwunderlich, daß das Treffen bis in die frühen Morgenstunden ging.

N. Knoll



Rethel-Chronik

Jens Petersen, Abiturient von 1989, Mitglied der Vereinigung seit 1989, wurde zum neuen Vorsitzenden der CDU-Zoo gewählt. Herzlichen Glückwunsch. Jens Petersen ist erfolgreicher Unternehmensberater.

Mario-Ratko Delorko, Abiturient von 1979, Mitglied der Vereinigung seit 1988, präsentierte am Freitag, dem 5. Juni 1998 zusammen mit Christoph Spendel einen „Summernight Piano Dream“ in der Düsseldorfer Komödie. Dargeboten wurde Klassik, Romantik, Jazz und mehr. Ratko Delorko ist Konzertpianist und Komponist und unterhält ein Privatinstitut für pianistische Studien.

Hamburg, Berlin, Baden-Baden. Er reist durch Deutschland, wie kaum ein anderer Pianist. Ratko Delorko hat seine Fans in vielen deutschen Städten. Eine Weltpremiere präsentierte der Musiker jedoch am 20. und 21. Oktober im Steinway-Haus in seiner Lieblingsstadt Düsseldorf: „Die Geschichte der Steinway-Instrumente“ mit vielen historischen Kostbarkeiten. „Dieses Konzerterlebnis ist weltweit einmalig. Der Hörer taucht in die zarte Welt des Clavichord ein und wird dann von mir durch die Jahrhunderte der Geschichte der populären Instrumente über Cembalo, Hammerflügel bis hin zum heutigen Konzertflügel geführt.“

Hans Rönneper, Abiturient von 1943, Mitglied der Vereinigung seit 1947, wandelt als Pensionär auf den Spuren der Historie und forscht in den Annalen der CDU.

Als ehemaliger Vorsitzender der CDU Grafenberg kennt er sich in einschlägigen Kreisen bestens aus. Mit 73 Jahren hat Rönneper noch viel vor. Zunächst wird promoviert und im Jahre 2000 könnte es ein Buch über die letzten 30 Jahre der Kommunalpolitik geben. Unser Ehemaliger erforscht die Düsseldorfer Kommunalgeschichte und schon heute taucht ab und zu ein Politiker bei ihm auf und fragt interessiert, ob er denn „gut wegkomme“.

Den Grafenberger Bürger fasziniert vor allem die Düsseldorfer Nachkriegszeit, die der ehemalige Sozialsekretär der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDU-Sozialausschüsse) aufarbeitet. Er kennt sich aus, diente er doch der Stadt von 1961 bis 1985 als Ratsherr. Kaum in den Ruhestand verabschiedet, schrieb er sich an der Heinrich-Heine-Universität in den Fächern Neuere Geschichte, Mittelalter und Politikwissenschaften ein, studierte parallel dazu an der Fern-Universität Hagen Rechtswissenschaft und machte 1990 seinen Magister über Josef Gockeln. Nun hat er sich den Kommunalpolitiker der ersten Stunde auch zum Thema seiner Dissertation genommen, er arbeitet an einer großen Monographie über den Düsseldorfer.

Rönneper kennt sich seitdem in den Archiven der Stadt, des Landes und der Bundeszentrale aus, taucht in der Konrad-Adenauer- und der Friedrich-Ebert-Stiftung unter, kennt Zeitzeugen jeder Couleur, schließlich war Gockeln zugleich Oberbürgermeister, Präsident des Landtags NRW und Bundestagsabgeordneter. So eine Bündelung von Macht wäre heute undenkbar.

Zum 80jährigen Jubiläum der Vereinigung im kommenden Jahr wird Hans Rönneper als Historiker einen Beitrag leisten.

Thomas Kohl, Abiturient unserer Rethelschule von 1979 und Mitglied der Vereinigung seit 1991 und seine Ehefrau Dr. Sofi Blind gaben am 29. August 1998 die Geburt ihres Sohnes Jasper Luis bekannt.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Anschrift: Brunnenhaus, 56379 Geilnau/Lahn

Am Samstag, dem 5. Dezember lud das Goethe-Gymnasium im gewohnten Rahmen Eltern und Interessierte zu einem umfassend informativen Besuch der Schule ein.

In einem breitgefächerten Angebot konnten sich die Besucher über die Möglichkeiten des Unterrichts in den verschiedensten Altersstufen interessante Einblicke verschaffen, über das, was das Goethe-Gymnasium seinen Schüler/Innen zu bieten hat.

Der hier wiedergegebenen Übersicht über allgemein-schulische Daten seien anschließend noch ein paar erläuternde statistische Hinweise hinzugefügt:

Das Goethe-Gymnasium allgemein

- besuchen im Schuljahr 1998/99 etwa 880 Schüler und Schülerinnen,
- ist grundsätzlich vierzünftig (davon meist zwei bilinguale Klassen),
- ist „international“: 180 Kinder vertreten mehr als 40 Nationalitäten.

Am Goethe-Gymnasium

- umfaßt die Schulleitung Frau Glenz als Direktorin, Herrn Hein als Vertreter sowie eine Studiendirektorin und drei Studiendirektoren,
- unterrichten in diesem Schuljahr rund 65 Lehrerinnen und Lehrer,
- geben eine Austauschlehrerin aus Rumänien und eine Fremdsprachenassistentin Unterricht,
- sind Frau Tabel und Frau Festag die Sekretärinnen,
- ist Herr Raupach der Hausmeister.

Am Goethe-Gymnasium

- haben im vergangenen Schuljahr insgesamt 61 SchülerInnen das Abitur bestanden,
- haben 2 SchülerInnen die Fachhochschulreife erworben.

Das Goethe-Gymnasium

- wird durch den Förderverein der Eltern mit mehr als 600 Mitgliedern unterstützt,
- hält Kontakt mit den ehemaligen Goethe- und Rethel-Schülern in der Ehemaligenvereinigung, die der Schule ebenfalls finanziell hilft.

Das Goethe erläutert:

Ohne Statistisches überzubewerten, eröffnet sich bei genauerem Hinsehen unter Berücksichtigung von mehr als 60 Lehrern und der Fachbereiche, die sie vertreten, doch Bemerkenswertes hinsichtlich der Struktur dieser Schule, die sich immer mehr einen herausragenden Platz im Kreise ihrer Konkurrentinnen verschafft.

Betrachtet man die vorhandenen lehrbefähigungen (der über 60 Lehrkräfte) zahlenmäßig, so ist im Sprachlichen (mit 50 Befähigungen in sieben SPRACHEN) ein gewisses Übergewicht zu verzeichnen, wobei, in einer bilingual ausgerichteten Schule kaum verwunderlich, das Englische 15mal und das Französische 10mal aufscheint, demgegenüber immerhin noch 17 Deutschlehrbefähigungen zu zählen sind.

Der naturwissenschaftliche Anteil ist mit fünf Fachbereichen und 24 Fachvertretern um die Hälfte geringer und erreicht, wenn man alle anderen neun Fächer dem all-gemeinbildenden Kanon zurechnet, fast die halbe Stärke des möglichen Unterrichts-spektrums.

Die deutlich stärkere Hinwendung zur modernen Kommunikationswissenschaft wird hier in Zukunft sicherlich wünschenswerte Verschiebungen bringen.

Die Fächer Geschichte und Erdkunde behaupten mit 9 : 8 ihren wohl angestammten Platz, während die übrigen Fächer im Schnitt je dreimal vertreten sind.

Solche statistischen Spielereien sagen natürlich – das ist völlig klar – nichts aus über die tatsächliche Unterrichts- und Kräfteverteilung. Da spielen, wie man weiß, eine Reihe von Faktoren eine Rolle, die sich jeglicher Planung entziehen. Im Fazit jedoch, und das wird sich auch allen Besuchern verdeutlicht haben, ist das Goethe-Gymnasium auf einen Weg, der den Erfordernissen einer sich ständig wandelnden Welt in abgewogenem Maße Rechnung trägt.

Die „Neuen“ kommen

Am 11. August 1998 war der erste Schultag der neuen Schülerinnen und Schüler am Goethe-Gymnasium.

Bei einem Empfang für die Eltern und Schüler überreichte Frau OSTD Renate Glenz den Eltern ein Exemplar der letzten Mitteilungsblätter sowie ein Informationsschreiben über die Vereinigung ehem. Rethelschüler und Goetheschüler e.V. für die Zeit nach dem Abitur.

Software -Systems -Services

- DV-Beratung/Programmierung
- Euro-/Jahr2000 Conversion
- Pflichtenhefterstellung
- Softwarevertrieb/-betreuung
- Installation u. Schulung
- Netzwerke/Client-Server
- Internet/Groupware
- Desktop - Laptop - AS/400

**Autorisierter Systemhauspartner für SAP R/3 und BRAIN International
sowie autorisierter**



**Finanzbuchhaltung - Anlagenbuchhaltung - Costing - Personalwesen - M I S
Warenwirtschaft/Auftragsbearbeitung - Produktionsplanung/-steuerung**

Ihr Ansprechpartner in DV-Fragen:



EDV-Beratung GmbH, Taubenstr. 22, 40478 Düsseldorf, Tel. 0211/482230, Fax. 0211/482026,
E-Mail: IEC_D@compuserve.com, IBM-MAIL : DEYREVOO

Schulfest '98

Am Freitag, dem 18. September 1998, war es wieder einmal so weit, ganz „GOETHE mit ehem. RETHEL“ feierte ein großes Schulfest!

In wochenlanger Vorarbeit hatte ein Gremium aus Vertretern der Schüler, Lehrer und Eltern unter Federführung von Herrn Wallaschek einen genauen Plan entwickelt, wer wann für was und warum mit wievielen Personen zuständig sein sollte...

Wunderbarerweise klappte auch nahezu alles wie am berühmten Schnürchen und – ich darf es vorwegnehmen – unser Schulfest fand bei allen aktiven und passiven Mitwirkenden ausgezeichneten Anklang.

In bewährter Weise lag die Versorgung der feiernden Körper mit Speis' und Trank in den Händen der Eltern, und unter der strengen Regie der Chefköchin Frau Lee, wurden bereits Tage vorher Väter und Mütter in umliegenden Kindergartenküchen gesichtet, wie sie Gemüse aller europäischen und fernöstlichen Art in die jeweiligen Bestandteile zerlegten und anschließend kunst- sowie geschmackvoll miteinander kombinierten. Das durch Schülermütter selbstgebackene Kuchenbuffet hatte nach Schätzungen von Experten aus der Bäckerbranche guinnessbuchartige Ausmaße und es war trotz ausgiebiger Versuche unmöglich, die zahlreich vorhandenen Platten rest(e)los zu putzen.

Die Getränkeauswahl wurde nahezu professionell durch die Herren Mai, Voss und Lawitschka getroffen, die es sich natürlich auch nicht nehmen ließen, fast mundschenkartig und pflichtbewußt, jeden edlen Tropfen des Angebots auf die Bekömmlichkeit für die Allgemeinheit hin zu überprüfen.

Die Schülerschaft beteiligte sich entweder durch Verwandlung der Klassenräume in Erlebniswelten verschiedenster Art, oder es wurden Holzbuden, (durch die benachbarte Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt), in Spielstationen für die Geschicklichkeitsüberprüfung der Besucher umfunktioniert.

Auf einer eigens auf dem Schulhof errichteten Bühne lief ein abwechslungsreiches Programm ab, das von afrikanischen Gesängen und Tänzen über Schülersketche, Playbackshow, Aerobic für alle bis hin zu einer Vorführung von Ausschnitten aus der Arbeit des Gymnastik-Tanz-Kurses der Oberstufe reichte.

Den Abschluß bildeten dann noch diskussionswürdige Klänge von zwei Bands mit Schülerbeteiligung, die aber nie und nimmer einem Vergleich mit so sehnsüchtig vermißten Gruppen wie „The Beathovens“, oder gar den „Spirits of Sound“ standhalten würden!

Kurzum, das Schulfest war wieder einmal eine runde Sache, an der nicht nur die Beteiligten selbst, sondern auch viele Nachbarn, eingeladene Grundschüler aus der Umgebung, sowie viele ehemalige Schüler und Lehrer ihre helle Freude hatten.

Dank an die Orga-gruppe, Dank an die Eltern, Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. (Mit der Bitte, es in zwei Jahren zu wiederholen!!!)

BERRI (Bernd Richter)

In eigener Sache

Beitragsrechnungen 1999

Die Beitragsrechnungen für 1999 liegen den Mitteilungsblättern bei. Gleichzeitig erhalten Sie ebenfalls einen Überweisungsträger für Ihren Beitrag 1999. Wie auf der Mitgliederversammlung bekanntgegeben, haben 150 Mitglieder ihren Beitrag für 1998 noch nicht gezahlt. Wir appellieren an Ihre Zahlungsmoral und bitten Sie, Ihren ausstehenden Beitrag nunmehr zu überweisen. Wer seinen Beitrag über längere Zeit nicht leistet, muß demnächst mit Ausschluß rechnen.

Alle beitragsfreien Mitglieder – Auszubildende und aus besonderen Gründen Freigestellte sowie Ehrenmitglieder – wollen bitte die beigefügte Rechnung als gegenstandslos betrachten. Ein Aussortieren ist nicht möglich.

Für die Rethel-Chronik bitten wir wie in jedem Jahr um Ihre Beiträge. Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Abiturentreffen, Rethel-Golf, Fahrten oder sonstige Veranstaltungen durchgeführt haben, möglichst mit Foto.

Entsprechend dem Beschluß aus der Mitgliederversammlung vom 3.11.1995 wurde das Lastschriftverfahren eingeführt. Von den ca. 500 zahlenden Mitgliedern haben sich nur 44 Ehemalige bereiterklärt, am Lastschriftverfahren teilzunehmen. Nachstehend nochmals das Ermächtigungsformular mit der Bitte, daß sich noch viele Mitglieder anschließen.

In Memoriam

Willi Tack
Kronprinzenstraße 42
44135 Dortmund

geb. 20. 12. 1910, verst. 1. 6. 1997
Mitglied seit 1960
Abiturient von 1930

Werner Loosen
Peter-Janssen-Straße 15
40237 Düsseldorf

geb. 3. 4. 1943, verst. August 1998
Mitglied seit 1962
Abiturient von 1962